



Hier wird geklotzt. Bis Ende des Jahres soll das Hêvî-Zentrum an der Stolberger Straße fertig sein. Die Jugendlichen engagieren sich beim Bau ebenso wie die Leiter des Vereins Hêvî, der vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund anspricht. Foto: Harald Krömer

Neue Angebote für Jugendliche

An der Stolberger Straße, gleich gegenüber der im Bau befindlichen Yunus-Emre-Moschee, entsteht ein Jugendtreff in einer ehemaligen Gaststätte. **Verein Hêvî** spricht junge Leute mit Migrationshintergrund an.

VON GEORG DÜNNWALD UND MAGDALENA OLSCHYTZKA

Aachen. Das Ostviertel ist weiter im Aufbruch. Wo man hinsieht, sind Baugerüste zu sehen – beispielsweise in der oberen Stolberger Straße. Handwerker arbeiten trotz der gegenwärtig großen Hitze, was das Zeug hält. Am Neubau der Yunus-Emre-Moschee drehen sich zwei Kräne um die Wette, es wird gewerkelt und Beton gemischt, schließlich ist kommenden Sonntag Richtfest und das Ende des Ramadan.

Auch gegenüber wird gebaut

Und auch gleich gegenüber in der ehemaligen Gaststätte Goertz und dem nachfolgenden „Blue Lagoon“ tut sich was. Der ehemalige Wirtsraum, lange wurde er nicht genutzt, wird umfassend saniert.

Im vergangenen März bekam der Kinder- und Jugendverein „Hêvî“ (kurdisch für Hoffnung) die Zusage, dort seinen Plan in die Tat umzusetzen, nämlich einen Jugendtreff mit Möglichkeit zu Silentien, Schachspielen und kulturellen Engagements einzurichten. Sogar eine Fahrradwerkstatt wollen

die Hêvî-Leute einrichten. Abdullah Celik, der Aachener Vorsitzende des Bildungs- und Integrationsvereins, will Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle bieten, sich außerhalb der Schule zu beschäftigen. Außerdem ist eine eigene Küche geplant, um miteinander und füreinander zu kochen.

„Gerade im Ostviertel ist unser Treff wichtig“, glaubt Abdullah Celik, „weil hier besonders viele Kinder mit Migrationshintergrund leben“. Der Verein, sagt Abdullah, sei unabhängig, überparteilich und überkonfessionell. „Bei uns kann jeder mitmachen, der motiviert ist, auch Kinder, die keinen Migrationshintergrund haben“, wirbt Celik. Obwohl alle Angebote im Viertel auch schon das Josefhof im Kirberichshofer Weg und auch die Yunus-Emre-Moschee Kindern und Jugendlichen anbieten.

Angefangen hat der Verein mit Sitz in Köln ganz klein mit Nachhilfeunterricht, Schachunterricht und kleineren kulturellen Aktionen. Um so mehr freuen sich die Verantwortlichen jetzt über den

Zuspruch von Stadt und Land. Das Bundesinstitut Bau- Stadt- und Raumforschung hat es erst ermöglicht, dem Hêvî-Plan einen Rahmen zu geben. Dafür stellte das Institut rund 120 000 Euro dem Verein zur Verfügung, um ein leerste-

men Funken, um nur einige zu nennen, steuerten Know-how und Sachleistungen kostenlos bei. Und auch die Stadt Aachen unterstützt das Projekt wohlwollend.

Die Projektleitung bleibt in den Händen von Hêvî: Jakob Grave ist 22 Jahre alt und wird wohl bald Bauingenieur. Er hat die Bauleitung übernommen. „Jeder versucht im Verein, aus seiner Profession etwas einzubringen“, erklärt er. „Unsere Buchhaltung macht beispielsweise ein BWL-Student.“

Das Land hat der Verein schon auf seiner Seite: Aachens SPD-Chef, Landtagsabgeordneter Karl Schultheis, spricht sich positiv für den Treff aus: „Es gibt zu wenig Unterstützung für soziale Einrichtungen und Projekte. Gerade hier im Ostviertel brauchen wir solch ein Engagement, es kann gar nicht genug Jugendarbeit geben. Also mehr davon“, fordert er.

Ende des Jahres soll das Objekt bezugsfertig sein. „Die jungen Leute sind die Zukunft der Stadt, des Landes und auch der Wirtschaft und des Handwerks. Langfristig profitieren alle von einer guten Jugendarbeit“, lobt der SPD-Politiker die Arbeit des Vereins Hêvî.

„Hier leben besonders viele Kinder mit Migrationshintergrund“

**ABDULLAH CELIK
VORSITZENDER DES VEREINS HÊVÎ**

hendes Gebäude in den Jugendtreff umzubauen. Nach langer Suche fanden die Hêvî-Leute an der Stolberger Straße/Ecke Elsasstraße ein passendes Objekt. „Mit dem Vermieter sind wir uns einig, wir dürfen mindestens zehn Jahre im Haus bleiben“, fohlockt Jakob Grave, einer der Initiatoren von Hêvî.

In der Stolberger Straße wird nun richtig angepackt. Unterstützung erfahren die jungen Leute von Firmen aus der Städteregion. Die Firma Geulen, das Architekturbüro Wald und das **Bauunterneh-**